

Schweiz traten ins Leben und bewirkten eine allgemein anerkannte wohltätige Auseinandersetzung zu Wehrleistungen in den meisten einheimischen Erwerbsmigranten. Die Gesetzesvorschriften über die neuen Gefechtsanlagen in der Hauptstadt, die eine große Bedeutung für das Verkehrswesen im ganzen Reich haben, fanden zu Hause, ebenso die langersehnte Reform der Währungsverfassung, die der Jahrhundertlangen Entwicklung des österreichischen Volkes endlich ein Ziel gesetzt hat. Durch die Annahme der Regierungsvorlage, die Unterstützung der Sonderausstellungsbefreiung betreffend, wurde der vorläufige Domänenfahrt die Möglichkeit eröffnet, dass mit dem ausländischen Handelsgesellschaften ähnlichen Charakter verschafft. Außerdem gelangte der umfangreiche Entwurf des neuen Strafgesetzes im Reichsratzausschusse zur Durchsetzung und es steht der Genehmigung derselben im Reichsrat selbst kein Hindernis mehr entgegen.

Die in Österreich selbst so übel beleumundete „dreiheitige Rechtsherr“, die vor kurzem durch Verhandlungen der konservativen Partei umgesetzte ist, und deren Wiederherstellung — als eine reine Geschichtsschreibung — hante den Gegenstand eifrigster Bemühungen der Regierung bildet, hat also im vergangenen Jahre mehr, als man es dort eingestehen will, ihre Schuldigkeit gehabt. Die verächtlichen nationalen Gegenseite, die Umtriebe der Oppositionsparteien vermochten weder die Entwicklung des Staates auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete aufzuhalten, noch auch die Beziehungen desselben zum Auslande, so sehr das ungewöhnlich nüchternen Aufgaben der dreibündnischen Jungfräulein in der Delegation dies bestürzt ließen, um einstig zu beeinflussen. Die Zugehörigkeit zu dem mitteldeutschen Friedensbunde hat unfehlbar in Österreich-Ungarn dazu beigetragen, dass auch im vergangenen Jahre trotz der in der vorjährigen Freiheitsschlachten erfolgten Vermehrung der inneren Wirren der alte Wahrprinzip Austria semper felix noch in Kraft geblieben ist.

Tagesgeschichte.

Dresden, 3. Januar. Se. Majestät der König fand heute vormittag ins Residenzschloss, um die Befehle des Herren Staatsminister und Departementschefs des Königl. Hofstaates entgegenzunehmen. Nachmittag verfügte Allerhöchstes der Monarch wieder nach Villa Streichen.

Ihre Hoheiten der Herzog und die Frau Herzogin Johanna Albrecht von Mecklenburg-Schwerin werden heute abend 8 Uhr 24 Min. von Weimar kommend, zum Besuch Ihrer Königl. Majestäten in Dresden enttreffen und im Königl. Residenzschloss Wohnung nehmen.

Berlin, 2. Januar. Se. Majestät der Kaiser haben, dem „Reichszeitung“ zufolge, bei dem gestrigen Neujahrsempfang der kommandierenden General Sich dahin geäußert, dass die Durchführung der beschäftigten Heeresreform für Deutschland eine militärische und politische Notwendigkeit sei, und dass Er unverzüglich erwarte, wie die Kenntnis hieron sich immer mehr erhöhen werde. Se. Majestät steht fest zu der von den verbündeten Regierungen eingeholten Vorlage.

Se. Majestät der Kaiser empfingen am Neujahrsdage des Kaiserlich osmanischen General Kämpfövener Pascha, welcher den Majestäten und Prinzen Söhnen Geheimes St. Majestäts-Sultans überbrachte. Das Geschenk für Se. Majestät dem Kaiser besteht der „Vol. Corr.“ zufolge in kostbaren türkischen Morden, die für ein Rauchzimmerschrank sind, welches Se. Majestät Sich nach der Rückkehr von seiner Orientreise eingerichtet und mit den damals vom Sultan erhaltenen Geschenken ausgestattet hatten. Die Sendung, welche einen Wagen füllte und bis Wustropha-Pascha mittels Spezialzuges befördert wurde, sollte vom General v. Hobe Pascha begleitet werden; derselbe fand aber wegen plötzlicher Erkrankung diese Mission nicht übernehmen.

Zum Kommandanten des Allerhöchsten Hauptquartiers ist von Se. Majestät dem Kaiser der Generalmajor v. Plessen, bisher Kommandeur der 55. Infanteriebrigade in Karlsruhe, ernannt worden.

Dem „Reichsanziger“ zufolge erhielten der Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. jur. v. Hahn zu Leipzig und der Reichsgerichtsrat Reichhoff derselbe den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eisernes Band und der Reichsgerichtsrat a. D. Nier

ihre heutlich zünftige, heutw. Heinrich folgte der wieder nach der Witte des Teiches gleitenden zierlichen Schlittschuhläuferin mit den Augen und musterte dann, da der junge Offizier jetzt still stand, mit etwas mißtrauischer Aufmerksamkeit dessen Züge und die ganze Erscheinung.

„Wer ist der Lieutenant und wo kommt Ihr zu ihm?“ fragte er. Der Kommerzienrat sah den Neffen von der Seite an und bemerkte einen Ausdruck in dieses Gesicht, der zu seiner eigenen behaglichen Weihnachtsstimmung im Gegenjahr stand.

„Es ist Herr v. Grovenreuth, der Martha und Eva in Pyrmont kennen gelernt haben“, erwiderte Herr Robert Hagen hörbares. „Ein Sohn des Oberst: meines alten Bekannten, der bei Sedan gefallen ist — ein Brachdurchreise in seiner Art, voll von Leben und Witz und guten Eindrücken. Hat's auch schon toll getrieben für seine Jugend, hält, glaub ich, die Augen offen vor jedem Teiche, in dem ein Goldfisch schwimmt.“ „Und Ihr habt ihm für Eva ausdrücklich eingeladen?“ fragte Heinrich, wieder hinunter auf den Teich und das junge Paar blickend. Er versuchte zu lächeln, aber sein Lächeln fiel dünn und ein wenig herb aus. „Nun jedenfalls sind die beiden einander auf der Eisbahn gewachsen.“

„Wäre auch sonst kein übler Paar“ lästerte der Kommerzienrat. „Über das übliche werden wohl keine Schulden nicht eben hinausgehen — die Eva hätte das Zeug zu einer schneidigen Offiziersfrau. Selbst Tante Cordula ist von dem Lieutenant vollkommen entzückt!“

Während dieser vertraulichen Mitteilungen behielt der dicke Herr das Gesicht seines Neffen scharf im

zu Trier, bisher zu Leipzig, den Preußischen Kronenorden zweiter Klasse

— Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt sind bis zum 2. Januar mittags folgende Cholerafälle gemeldet worden: In der Woche vom 25. bis 31. Dezember 1872 ist außer den bereits mitgeteilten Choleraerkrankungen noch ein weiterer Fall aus Altona angezeigt worden. Im ganzen sind hierauf für die beobachtete Woche 5 Erkrankungen, von denen 3 tödlich endeten, aus Altona gemeldet. In Hamburg sind für die Zeit siebzehn Erkrankungen mit sechs Todesfällen festgestellt worden.

— In der Opposition gegen die Militärvorlage schreiben die „D. P. R.“:

„Bogesches der oppositionellen Haltung einiger politischen Parteien gegenüber der Militärvorlage ist es nicht ohne Interesse, darauf hinzuweisen, dass von dieser Seite formidabel von der „harten“ Faltung der Regierung, von „Mangel an Entgegenkommen“ zu reden wird. Amerika soll angesehen, dass der Klaubau erreicht werden, als ob es die Sache der Regierung sei, wonach eine Verhinderung nicht zu fordern seien würde, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch. Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

Die Regierung hat ganz freie Argumentationsmöglichkeit, wenn sie will, um eine Verhinderung nicht zu fordern müssen, andererseits soll aber nach der Ansicht Sachschwierigkeit werden, als ob es die Sache der verbündeten Regierungen sei, logenweise „Begrenzungsfähigkeit“ zu machen. Dies ist grundsätzlich falsch.“

gewendet werden können, als die bisherigen Ge-
höfe, nicht nur, weil das Rieso, auf der Stadtplatte
hingelassen, viel geringer ist, sondern auch, weil das
gleich ein viel größeres Loch in dieselben schlägt.

Stockholm, 1 Januar. Die Marinikommission, welche vor drei Monaten vom Könige beauftragt wurde, einen Bericht über die für die Marine erforderliche Versvolkung auszuarbeiten, hat bereits ihre Aufgabe beendigt und das Ergebnis dem Könige in einem langen Bericht unterbreitet. Die Kommission ist der Ansicht, daß die „Panzerboote“ erster Klasse, welche zu herstellen wären, wenn der Reichstag die dazu dienenden Mittel bewilligt, etwas größer sein sollten, als die jetzigen schwedischen Schiffe dieser Klasse, so gegen 4000 t enthalten sollten. Die Besatzung sollte ebenso aus zwei 25 Centimeterkanonen in seitenverkehrn vorne und hinten, aus vier 12 Centimeterkanonen, zwei an jeder Seite des Schiffes, aus 6 schnellfeuernden kleinen Kanonen und aus 10 Angelruten, von welchen 2 in jedem Rauchtor. Jedes Schiff würde dann voll ausgerüstet 3347 725 Kronen kosten. Die Minenboote erster Klasse sollten den gleichen zulässigen gleichfalls größer sein, als die bisherigen, nämlich 90 t anstatt 65 umfassen, die Waffen kräftiger; die Kosten würden ungefähr auf 218 000 Kronen für das Stück steigen. Die Minenboote zweiter Klasse sollten ebenfalls mit kräftigen Waffen ausgestattet werden; umfang derselben müsse aber unter allen Umständen ein derartiger sein, daß sie ohne Schwierigkeit den Kanal zwischen Ostsee und Nordsee (Stockholmsburg) passieren könnten. Die Kommission gibt zuerst der Überzeugung Ausdruck, daß es unklug wäre, selbst für den Bau einer Flottille auf den großen Innenwegen in Angriff zu nehmen, ehe die Küstenverteidigung durchgeführt wäre. Ferner bezeichnet die Kommission den Bau eines sehr schnell fahrenden Schiffes als wünschenswert, welches eine Art Mitteling zwischen einem U-Boot und einem Kreuzer zweiter Klasse sein könnte. Die Kosten eines solchen Schiffes würden ungefähr 900 000 Kronen betragen. Die Marine müßte natürlich, wie der Bericht besagt, wenigstens ein zeitgemäßes Transportgeschiff besitzen, welches ungefähr 2600 000 Kronen kosten würde. Ein auf diesem Bericht basierender Vorschlag dürfte dem König Januar zusammenstehende Reichstag vom neuwählten Marineminister, Commandeur Christensen, welcher selbst Mitglied der genannten Kommission geworden ist, unterbreitet werden.

Washington, 1. Januar. Über den gegenwärtigen Stand der nordamerikanischen Kriegsflotte teilte der soeben vom Marineminister der Union, Mr. Tracy, erhaltene Bericht interessante Einzelheiten mit, welche die „B. P. A.“ in folgender Weise wiedergeben: Als der jetzige Präsidient der Vereinigten Staaten, der Republikaner Harrison, sein Amt antrat, zählte die Kriegsmarine, abgesehen von ein paar veralteten und längst außer Dienst gestellten Holzbauern, gerade drei Stahl-Schiffe moderner Bauart. Während der Amtszeitung Mr. Harrisons traten der Flotte nicht weniger als 17 Schiffe hinzu, zusammen 54 832 Registertonnen hinzug. Die ersten 13 dieser Zahl, also über zwei Drittel, wurden auf Privatweisen erbaut und sind größtenteils bereits während der Amtszeit des demokratischen Präsidenten Cleveland in Angriff genommen worden. Zur Zeit sind noch 18 Neubauten auf Stapel, deren Vollendung binnen Jahresfrist in Aussicht steht. Nachdem man dazu noch die beiden, in der letzten Tagung der nordamerikanischen Vertretungskörperschaften beschwerten weiteren Schiffe, so würde sich als Stand der neuen amerikanischen Kriegsmarine die Zahl von 42, teils schwimmenden, teils im Bau begriffenen Materialien ergeben. Ein Besuch dieses Kapitels des Trachtenberichts ist der für den Monat April geplanten amerikanischen Flottentour gewidmet. Einladungen zur Teilnahme an diesem Schauspiel sind an sämtliche Seemächte der Welt ergangen, und gestützt auf die zahlreichen bis jetzt eingelangten zustimmenden Antworten, giebt sich Dr. Tracy der Überzeugung hin, daß aus Anlaß der gedachten Flottenschau sich die größte Zahl von Kriegsschiffen an dem Revier Hampton Roads, Virginias, zusammenfinden werde, welche amerikanische Gemüter erregen. Auf allen Werken der Union herrscht eine höchst ehrige Thätigkeit, um möglichst viele der auf Stapel liegenden Schiffe soweit zu fördern, daß sie am Tage der Flottenschau in Reih und Glied erscheinen können.

schule, ist in der Nacht zum 2. Januar aus diesem Leben geschieden. Es ist dies innerhalb der kurzen Spanne weniger Monate der dritte Todesfall, den unsere technische Hochschule zu beklagen hat. Professor Dr. Bitter stammte aus Überlingen in der Schweiz (Kanton Schaffhausen). Er bekleidete an der Kaiserlich Leopoldinisch Karolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher die Stelle eines Unterbibliothekars und Bureauvorstandes, als er sich zur Habilitation an unserer technischen Hochschule meldete. Seine Habilitationschrift „Untersuchungen zur vergleichenden Anatomie der Kiemern und Rückenmuskulatur der Fische“ wurde günstig bewertet und Dr. Bitter als Privatdozent für Zoologie und vergleichende Anatomie zugelassen. In seiner Probevorlesung sprach er über die Gliederung des Wirbelsystems. Mit allerhöchster Genehmigung ward Dr. Bitter durch das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts am 1. Oktober 1878 zum ordentlichen Professor für Zoologie ernannt. Seine Vorlesungen waren weitumfassend. Wiederholte sich der Naturgeschichte der Wirbellosen, der Wirbeltiere, der Gliedertiere, der Säugetiere und Vogel, sowie über die Naturgeschichte des ganzen Tierreichs, über soziale Verhältnisse und Erscheinungen innerhalb desselben, sowie die geographische Verbreitung der Tiere. Mit seinen Vorlesungen verband er gleichzeitig auch zootomisch-mikroskopische Praktika mit besonders Berücksichtigung technischer Mikroskopie. Weiters las Dr. Bitter über die Lehre Darwin's, ihre Konsequenzen und neueste Fortschritte. Weitere Vorlesungen waren der Histologie, d. h. der Lehre von der Zelle und den Geweben, gewidmet, die zugleich als

Dresdner Nachrichten

vom 3. Januar.

Aus dem Polizeibericht. Der Arbeiter Bruns Römer hier hat am 1. Januar auf dem Albertplatz eine silberne Damenvorsteckruh mit einer prächtigen Kette und der Juweliere Gustav Brauner hier am 2. Januar auf der Chaussee 1 silberne Damenuhr mit 1 Rücksicht gefunden — Ein bei dem Neubau der vierten Elbbrücke beschäftigter Arbeiter hat vorgestern die Tragfähigkeit des Eises probiert wollen, es eingetrieben und bis unter die Arme ins Wasser gesunken. Es gelang dem Mann, sich nach einigen Minuten selbst wieder herauszuwerfen, worauf er dann vorzüglich in die Dampfermanufaktur gebracht wurde. Außer einer Hautabschürfung fand sich eine Verletzung an seinem Körper nicht vor. — Infanterie am 18. vorigen Monats bereits existenter Brand wurde am gestern hier ein Jahr älter, ein Wäschendach verbrannte. Dasselbe hatte in einem unbekannten Augenblick in der Wohnung der Eltern einen auf einen Stuhl gestiegten Topf mit heißer Milch heruntergerissen und sich am Oberkörper mehrere Wunden zugeogen, die unglücklicher Hülle den Tod herbeiführten.

Offizielle Unterhaltungen. Morgen, Mittwoch, abends 7 Uhr findet im Gewerbebauhof das große Wohltätigkeitskonzert statt, veranstaltet von den Generalmusikverein Sachsen unter Leitung der Königl. Kammerjägerin Fr. Theresia Wallen, des Königl. Opernkapellen, des Hen. Georg Antes, des Royal Konzertmeisters Hen. Ernst Petri, des Pianisten Hen. Emil Krebs, des Hen. Georg Büttich und der Gewerbebaupolizei unter Leitung des Königl. Musikdirektors Hen. A. Trenker. Am Abend wird im Verein mit den Anhängern ein Duett a. d. „Trompeter von Säkkingen“ von Wieland, feiner Lieder von Franz „Im Herbst“, Schumann „Frühlingssonne“ singen; Dr. Antes bringt zwei Schauspieler Lieder „Frühlingstraum“ und „Morgengrau“, sowie von Schumann „Brückenländer“ und „Wonnekietz“ zum Vorzug; Dr. Petri spielt Romane und Capriccio von Rubinstein und Dr. Krebs spielt das D-moll-Romantik von Mendelssohn und Glinka und 12 Klaviersonaten von Liszt.

* Heute mittag gegen 1½ Uhr wurde die Feuerwehr nach Wilhelmsstraße 29 gerufen, woelbst in einer Esse der angezogene Gangrau brannte. Durch mehrmaliges Ablecken war in einer halben Stunde der Brand besiegt.

In Döbeln im Blauenischen Grunde entstand gestern nachmittag in dem von einem Kaufmann bewohnten Hause des Grundsatzes „Zum Sächsischen Wolf“ durch Unachtsamkeit von Licht an einem Benzinhähler Feuer. Das letztere verbreitete sich zumal es auch eine Menge Petroleum erfaßte, sehr roch und wollte sich zugleich dem an das Haus angebrachten Saal mit. Den zahlreich erschienenen Feuerwehren wurde die Löscharbeit durch die starke Kälte vielmehr erschwert, doch gelang es, der drohenden Weitverbreitung des Feuers erfolgreich entgegenzutreten.

* Bereits in Nr. 165 des vorigen Jahrganges dieses Blattes hatten wir auf die als 13. Band der Handausgabe Königl. sächsischer Gesetze, Verlag der Residenz-Buchhandlung zu Leipzig, in fünfter Auflage erscheinende Reichsverordnung in ihrer sächsischen Fassung nebst den damit in Verbindung stehenden Reichs- und sächsischen Landesgesetzen sowie den einschlägigen Verordnungen aufmerksam gemacht. Der damals erschienenen §§ 69 reichenden ersten Abschaltung ist in diesen Tagen die zweite und Schulabteilung gefolgt. Die Vorsätze, welche vor dem Werk damals aufgezählt worden waren, hat der Verfasser dieser neuen Verordnung, Dr. G. Siegendorff, Dr. Sch. v. Bernowich, vorzüglicher Rat im Königl. Ministerium des Innern, auch der zweiten Abteilung in vollem Maße zuverlässig verfaßt. Denn wie wir nicht nur die mit der Gewerbeordnung in Beziehung stehenden Gesetze und Verordnungen des Deutschen Reichs und des Königreichs Sachsen in größter Vollständigkeit wiederzugeben finden, so enthält der vorliegende Aufgabe nicht minder die wichtigsten Auscheidungen der oberen Gerichts- und Verwaltungsbehörden des Reichs und der deutschen Bundesstaaten, wie denn auch die einschlägige Literatur volle Berücksichtigung gefunden hat. Hierzu ist eine Fülle von in Amerikanen zusammengeschafften Erkläruntern, welche uns das Verhältnis des vielfach verweilenden und schwer verständlichen Stoffes nahe bringen, während ein ausführliches, mit großer Sorgfalt gearbeitetes Schätzwerk die praktische Handhabung des Buches wesentlich erleichtert. Die Sämen deckt die Anfertigung des Buches, dessen Preis von 7 M 50 Pf. bei einem Umfang von 680 Seiten ein nur mäßiger ist, allen jährlichen Verwaltungsbeamten in Staat und Gemeinde, aber auch den Gewerbetreibenden und Fabrikbesitzern, diesen insbesondere wegen der neuzeitlichen, auf das Arbeitserrecht und den Arbeiterschutz bezüglichen Bestimmungen, nur nochmals wärmstens empfohlen.

Bücherschau.

* In der Königl. sächs. Hofbuchdruckerei & Verlagsbuchhandlung (Bartholomäus & Lippmann), Schloßstraße 22, sind in der Zeit von 26. bis 31. Dezember folgende Neuigkeiten eingeladen:

Einführung zur Menschenanatomie dienen. Andere Vorträge waren: die Herkunft, Entwicklung, Naturgeschichte des Menschen, sowie die neuere Biologie und ihre Fortschritte. Prof. Bitter wußt nicht nur die Studie enden zu lassen, sondern er zählte stets einen großen Kreis von Lehrern aus unserer Stadt zu seinen Hörern. Schriftstellerisch war Prof. Bitter besonders am „Edom“ thätig, dessen Redakteur er von 1882 bis 1886 war. Gestern Spender, „System der jüngstlichen Philosophie“ übersetzte er ins Deutsche. An selbigen Werken fand auch der Ausbildung seiner Habilitationschrift auf zwei Bände zu erwähnen: „Die Fische aus dem lithographischen Schieber im Dresdner Museum“, die Geschichte der naturwissenschaftlichen Gesellschaft „Diss“, „Leben der verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Dinosauriern und Vogeln“. Mit Prof. Bitter ist ein lebendiger Charakter aus dem Leben geschieden, der keinerlei den als recht erkannten Weg verfolgte und sich auch in schweren Lebenslagen Verständigung und Heiterkeit bewahrte. Dr. Sch.

Rückblick auf das Musikhjahr 1892. (Schlag) Paris trat mit Erfolg ein altes Werk in neuem Lebe auf, die Schauspiel ohne Worte mit glänzender Herstellung dieser Art, hat „der verlorene Sohn“ von Gatti und Wormser seinen Weg auch nach Deutschland gefunden. Gute Ballette fehlten vollständig. Im großen Saal der Philharmonie und Direktoren zeigte sich manche neue Kraft. Innerhalb der Schau der galierenden Räuber und Räuberinnen feierten die alten bekannten und berühmten Räuber immer noch im Vordergrunde. In Berlin wurden drei Theater neu eröffnet, in Wiesbaden das Residenz-

Märjori, „L'Espagne sous Ferdinand et Isabelle“, Geb. 5 M. — Carré, „La France sous Louis XV“, Geb. 5 M. — Fessillet, Monsieur de Camos, 25 M. — Pod, „Histoire extraordinaire 2. vol. 10 M. — Sand, Maupert., 25 M. — La Vélocipédie pour tous“, Geb. 7 M. — L'Egypte moderne, Geb. 7 M. — Ballu, „L'œuvre de Haye“, Geb. 100 M. — Gonse, „L'Art Gothique“, Geb. 100 M. 10 M. — Vista, Paris, Geb. 25 M. — Havard, „Dictionnaire de l'Aménagement 4. vols. 220 M. — Villars, „L'Angleterre l'Écosse et l'Irlande“ 30 M. — Strauss, Paris Ignoré, Geb. 20 M. — Wolf, „Vorläufige zur Begründung 2. M. 50 Pf. — Schubert, Wer man durch die Blaude läßt, 65 Pf. Schubert, „Der Übergang des Goethe-Zeitalters“ 100 M. — Otto, „Die Königl. Sächs. Restaurierung vom 5. September 1892“ 7 M. 10 Pf.

14. Januar, mittags 1½ Uhr: Nationalfeiertagsbrauerei (Jürgens), Braunschweig, Geb. 10 Pf. 15. Januar, mittags 12 Uhr: Gräfenhainrich, Magdeburg, Geb. 10 Pf. 16. Januar, Freitag 10 Uhr: Brauerei „Gigibau“ (Gräfenhainrich), Berlin, Geb. 10 Pf. 17. Januar, Sonnabend 10 Uhr: Brauerei „Gigibau“ (Gräfenhainrich), Berlin, Geb. 10 Pf. 18. Januar, 10 Uhr: Brauerei „Königshof“ (Gräfenhainrich), Berlin, Geb. 10 Pf.

Patentliste Sachsen-Anhalt.

Witgett nach dem Patentblatt Otto Witgett, Dresden, Biographie 1.

Angekündigt von: Birma Bieriger Weißnissfabrik und Eisengießerei in Leipzig: Biermen-Kast- und Geschäftsräumung mit Ausstellung der Produkte an die Öffentlichkeit — Carl Steffens in Leipzig: Weißniss-Geschenksonne mit durchdrücktem Rosenblatt. — F. Müller in Stolzen: Weißniss zum Abkühlen frischer Speisen und Suppen. — Heinrich Duschlauer in Weimar: Stempel, welche das Material als Werk mit quer zu dessen Rundrichtung liegenden Falten verseilen.

Pirna. Sächs. Schweiz. Hotel schwarzer Adler. A. Kayser.

Sendig-Dresden.



Das Sendig'sche Hotel „Europäischer Hof“
in Dresden ist 3 Minuten vom Böh. Bahnhof (Hauptbahnhof) Dresden-Ä. gelegen.

Die Table d'hôte beginnt 1½ Uhr.

Das Hotel-Restaurant,

seinen Räumen entsprechend geführt, ist eine Sehenswürdigkeit der Residenzstadt Dresden. Große und kleine Säle, Jagdhalle und Wintergarten, auch für Familienfestlichkeiten.

Diners und Soupers das Couvert von 3 Mark an.

Telegramm-Adresse: Sendig-Dresden.

Apotheker W. Voss'sche Katarrhpillen

zu kaufen in den Apotheken & Geschäften 1. Kl.

In Dresden: Mohren-Apotheke.

auf allen Verschreibungen mit großem Nebenkosten präsentiert, um vermehrten Geschmack durchzusetzen, empfiehlt in allen nur drabbarer Geist von 2½ bis 35 Pf.

Patent. Gesundheits-Corsets,

wunderschön für junge oder lebendige Damen, von 5-7½ Mark.

Corsets nach Maß — Reparaturen.

Durch Empfindung der höheren Lebensmittel in der angewandten Lage, den sich beobachtenden

jetzigen Unternehmens.

Leo Stroka, Atelier für feinere Corsets,

Zerstrasse 3, 1. Stad, gegenüber der Bahnhof.

Keine Dame verläßt unbefriedigt mein Geschäft!

Beim Gebrauch von

Pfund's Milch-Seife

aus reiner bester Kuhmilch
hergestellt, bringt selbst die sprudelnde Haut weich und geschmeidig.
Der Teint wird satt und weiß.

**Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund,**

Dresden.

Zu haben ist Pfund's Milch-Seife in allen grossen Drogen-, Molkerei- und Parfümerie-handlungen.

46

Pa. Whitstable, Pa. Holsteiner und Pa. Holländer

Auster.

Max: Kunath's Weinstuben

Wolfsstraße 8, an der Markthalle.

Konservenamt I. Nr. 201.

Import-Haus Kramer

Cigarren-Groß-Handel

Dresden

34 Marienstraße 24

Konservenamt I. Nr. 202

Kaufhaus von Hamburger, Besser und Hellendorf Cigarren sowie Wiener Hanau-Importen zu niedrigsten Preisen.

Proben bereitwillig.

Zu grösseren u. kl. Diners

empfiehlt sich

H. Mörlisch, Koch, Strallegg 25 II

Gesäß auf; das „Feuerkreuz“ von Bruck in Berlin, Wolf und Köln; eine umgedruckte Weste in C-moll vom Prinzen Heinrich XXIV. von Russland im Museum; ein neues To Doum von Doum in Rom und eine neue Cantate „Regnitz“ von Eugen Matthes in Düsseldorf. In Prag fand die erste Aufführung eines größeren Werkes für Männerchor von Prinzen Heinrich XXIV. von Russland (Berlin, Königl. Oper), eine in D-dur von W. Spiegel (Leipzig) und in A-dur von Schubert (Dresden und Coburg). Unter den symphonischen Dichtungen macht sich nur eine neue, „Rache“ von A. Strauß (Berlin) bemerkbar, unter den Opernwerken „Antonius und Kleopatra“ von Rubinstein (Dresden), „Zwischen-Dämmerung“ von J. Reicht (Wien) und eine Serie (Nr. 4) für Streichquartett und zwei Hörner von Leo. Jochum (Wien). Die Klavier-Sonate „Sämpf“ von A. Strauß (Berlin) und „Schöpfung“ von W. A. Mozart (Wien) sind die einzigen, die sich namentlich auszeichnen. Eine neue Kammermusikwerke, das Klaviertrio und Klavier-Klarinetten-Trio, letzteres selbstverständlich aller einschlägigen Werke; ein neues Streichquartett mit Flöte von Gauvin brachte sich erst in New-York zur Aufführung. Im Streichquartett (D-dur) von Neimann in Leipzig, ein Klavierquartett (Wien) und in Frankfort a. M. und in Wien ein Klaviertrio (D-moll) von Herm. Goldschmidt. Für große Konzerte und Konzertsaale entstanden mehrere Neuerungen, die instrumentale vorherrschende Positionen machen sich best. „Wandte“ von Fried. Hegar, „Cäcilie der Aufzähler“ von G. Schröder (Leipzig), „Petrus“ von Stephan Vogel (Gotha), „Johannes der Täufer“ von G. Wangenheim (Berlin). Bilder aus Rubinstein's geköpften Oper „Wolfs“ brachte zum ersten Male unter Leitung des Komponisten das gebürtige Gewandhausor

Beilage zu N° 2 des Dresdner Journals. Dienstag, den 3. Januar 1893, abends.

Betriebsergebnisse der unter Königl. sächsischer Staatsverwaltung befindenden Eisenbahnen.

Rohstofftransporte in Tonnen zu 1000 kg in den Wochen		vom 26. Dez. bis 27. Dec. 1892 bis 31. Dec. bis 4. Januar 1892.	
Sagl. a. d. Sächsische Begriffe	23010	24162	
- - - - - Bogen-Oder. *	16145	13480	
- - - - - Dresden	6195	6388	
zusammen	45260	44030	
Schlesische Saatlocken	6042	4449	
Steinfächer und Ufersprengel	1672	1085	
Altmärkische Saatlocken	57653	44849	
Wienburgische Saatlocken	13628	14233	
Ufersprengel	2340	1120	
Kohlen überhaupt	126395	109776	
Durchschnittlich jeden Tag	18685	15682	

Dresdner Nachrichten

vom 3. Januar.

X. Der Direktor der Gewerbeschule zu Kiel, F. Ahrens, veröffentlichte in der "Kiel. Zeit." unter der Überschrift "Vergleichende Reisestudien, betreffend das gewerbliche Schulwesen im Königreich Sachsen, in Böhmen und einigen anderen Staaten" zur Zeit eine Reihe von Aufsätzen, die sich auch mit den Dresden'schen gewerblichen Institutien näher beschäftigen. Besonders schreibt, wie wir aufzugewiese wiedergeben, daß in Dresden die gewerblichen Schulverhältnisse ähnlich wie in Leipzig sind. Dem gewerblichen Bildungsbüro wird durch zahlreiche Vereine und Innungshäuser, sowie durch Privataufenthalte verholfen. Einige dieser Schulen erhalten aus der Stadt einen Zuschuß für den Unterhaltungsbüro, so die Hoch- und Fortbildungsschule der Klempner, Tischler und Schuhmacherinnung, die Sonntagschule, die Schule des Fortbildungvereins, des Vereins Gewerbetreibender und des Handwerkervereins. Der gewerbliche Zuschuß beträgt 150 bis 1500 M. und im ganzen 4600 M. Dabei muß aber hervorgehoben werden, daß die allgemeinen obligatorischen Fortbildungsschulen ganz allein von der Stadt unterstützt werden, was einen Aufwand von 25202 M. erfordert. Die Mehrzahl der Schulen wird aus Vereinsbeiträgen und dem Schulgeld unterhalten, wogegen noch die erheblichen Zusätze der Innungen kommen, z. B. von der Tischlerinnung 800 M. Aus allem darf man den Schluss ziehen, daß das Verhältnis nach gewerblicher und allgemeiner Fortbildung ein Lehrlehrer und dafür nicht genug Opfer dargebracht werden. Hier ist die freimüllige die Fortbildung Südbaden 5000. Bescheidenstes für das gewerbliche Schulwesen in Dresden ist die große Zahl der Innungsschulen. Die Tischler, Zimmerer, Klempner, Schuhmacher, Tayerzieher, Wäter und Schornsteinfeger-Kreisinnung haben ihre eigenen Hoch- und Fortbildungsschulen. Für den Handelsstand sorgen die öffentlichen Handelslehranstalt und eine Handelsakademie. Auch für die weibliche gewerbliche Fortbildung ist durch mehrere ausgewählte Schulen gesorgt. Eine bedeutende Hochschule in die deutsche Bildungsakademie (322 Schüler). Im ganzen zählt Dresden mit Einfluß der Kunstmühle und Bauhalle 25 gewerbliche Hoch- und Fortbildungsschulen. Im Jahre 1861 wurde die Gewerbeschule des Gewerbevereins gegründet und als Tageschule eröffnet. Vier Jahre später kam eine Abendschule dazu, welche die Sonntagschule folgte. Man überließ die Leitung Herrn. Direktor Claus für eigene Bedeutung; unter ihm hat sich die Anzahl rücksichtlich entschlossen, daß sie in ihren Leistungen von keiner gewerblichen Fortbildungsschule übertroffen wird. 31 Jahre lang hat die Schule der Stadt die Sorge und Ausgabe für eine allgemeine handliche Gewerbeschule ergriffen, wofür die Stadt nur ein jährliches Opfer von 600 M. zur Anfassung von Lehrlingen aufzuwenden hat. Der Gewerbeverein zahlte dagegen das Schulgeld für unbemittelte Schüler im Betrage von 1100-1600 M., gleichzeitig den Verein auch talentvollen Lehrlingen Unterstützung zu weiterer und höherer gewerblicher Ausbildung gewährt. Die Schulerziehung bringt im abgelaufenen Jahre 843, wovon 211 der Tageschule, 384 der Abend- und Sonntagschule, die übrigen den besonderen Hochschulen angehören. In ausführlicher Weise behandelt der Bericht des Herrn. Dr. Ahrens die Sache der einzelnen Abteilungen der Schule, namentlich den erfolgten Unterricht im Fachen. Wenn der Bericht mit ganz befriedigendem Ende der Dresdner Gewerbeschule gebunden und ihr mehrere Spalten zur ausführlichen Beprüfung eintun, so ist auch im allgemeinen aus den vergleichenden Reisestudien zu erscheinen, daß der Schuhmann viel gehörte Besitzer der gewerblichen Schuhverhältnisse in Sachsen und jumal in Dresden und Leipzig als vorzüglich und nachahmenswerte befinden hat.

* Vom nächsten Donnerstag ab findet in Delitzsch ein Blattentwurf einer mit Beziehung verbundene Ausstellung eines sächsischen Kanarienvogelhauses, sowie einer großen Anzahl sprechender Papageien, tropischer Schmetterlinge, einheimischer Vogel und Urvilien zur Jagd und Pflege von Vögeln statt. Außerdem wird in einer großen Helden- und Seefahrt-, Sumpf- und Höhlenforschung, sowie einer Feuerfeste, belebt mit Aalen und Vogeln, ausgestellt sein. Nach einer Schmetterlings- und Räuber-Ausstellung wird den Besuchern zur Belohnung geboten. Die Ausstellung ist von morgens 8 bis abends 8 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 40 Pf. (für Kinder 15 Pf.) geöffnet.

- Wie zu erwarten stand, ist noch gestern das Treibis des Elbe auch hier im Stadtgebiet zum Stehen gekommen; nur vereinzelt fanden sich noch offene Stellen ober- und unterhalb der Augustusbrücke. Es ist anzunehmen, daß vor Elbe nunmehr auf der ganzen südlichen Straße zugestaut ist. Im oberen Elbtal wurde die Verbindung zwischen den an entgegengesetzten Ufern gelegenen Dörfern schon vor dem Regenablaufe durch Überflutung auf das Eis bewegt. In Voigtswitz-Braunau konnte die Höhe seit einigen Tagen infolge des Treibis nicht im Betrieb gehalten werden; es wurde deshalb sowohl von den Dresdnermännern wie den Spargängern mit Freuden begrüßt, daß der Wasserspiele während dieser Zeit über die in der Haupstadt fertiggestellte Brücke und vorwärts gesetzte wurde. - Während der vergangenen Nacht erreichte die Kälte an der Augustusbrücke eine Höhe von 15° C. Im Laufe des Sonntags erhöhte sich die Temperatur bis auf -8° C und es trat ein mäßiger Schneefall ein.

* Im Dezember haben in den Börsenbörsen für Männer und Frauen 9668 Personen gehabt. Seit Eröffnung des ersten Börsenbaues vom 17. Oktober 1884 bis mit vorigen Monat haben 718 968 Personen gehabt.

* Am 1. Okt. für obsoleten Männer wurden im Dezember 1760 Personen aufgenommen, 278 betrieben. Zum 1. Oktober 1881 bis mit vorigen Monat wurden 172 811 Personen aufgenommen, 27 000 betrieben.

Nachrichten aus den Landesteilen.

* Schandau, 2. Januar. Eine reiche Weihnachtsgabe wurde dem am 27. Juni 1816 in Homichen geborenen Industriellen Gottlob Kellner, Mechaniker in Krippen, zu. In Anerkennung seines Verdienstes als Begründer unserer jetzigen Papier- und Holzfärbefabrikation überreichten ihm, dem "Chemn. Tgl." zufolge, die deutschen Holzfärbefabrikanten eine Ehrengabe von 12000 M., damit für sein Lebensabend zu einem sorglosen gehalten möge.

L. Aus der sächsischen Schweiz, 2. Januar. Der Winter läuft jetzt hier ein strenges Regiment. Heute sind herrschend im Elbtale -14° R., auf unferen höchsten Punkten waren bis zu -18° R. zu verzeichnen gewesen. Der Elbstrom ist nur noch an einigen Stellen offen, so daß die Überfahrten mittels Schaluppe und Dampfschiffe bald eingestellt werden müssen. Bei Schönwaldgrund bei Teichau ist die Eisdecke bereits so fest, daß sie überall ohne Gefahr überqueren wird. In Schandau wurde heute vormittag die Dampfbootverbindung nach dem Bahnhof aufgegeben werden, sie geschieht nun mittels Omnibus über die thalwärts liegende Karolibrücke bei Wettinshäger. - Der rechtlich gefallene Schnee schuf eine erhebliche Schleifbahn, welche teils zu Vergnügungsfahrten nach bekannten Thalpunkten und nach der Poststelle, teils zu Transportfahrten ausgenutzt wird. - In unten vorstehen, hat der Wildstand infolge der Schneemassen und der Kälte stark zu leiden. Die Tiere halten sich in den Thälern an den Futterungsplätzen auf, wo ihnen täglich reichlich Futter durch die Königl. Revierverwaltung gegeben wird. - Heute abend 7 Uhr zeigten die Gläser oberhalb Schandau bereits -13° R.

M. Stollberg, 2. Januar. Der Geschäftsvorlehrer und der Arbeitserwerb ist im vergangenen Jahr wieder gewachsen. So war z. B. die Baustellung eine geringe. Hier wurden nur drei und im nahen Hohenfels zwei neue Häuser im Laufe des Jahres gebaut, wogegen der Bau der neuen Wasserleitung keinen Verdienst gewährte. Die Strumpf- und Handelsfabrikation hatte bis zum Herbst viel zu leiden; es mußte sogar Arbeit verliehen eintreten, während sich jetzt die Auflage mehrten, so daß sogar, wie in der Thüringischen Fabrik, zur Zeit mit Überfunden gearbeitet wird. Nicht so günstig steht es mit der Strumpffabrikation, die fortwährend Schwierigkeiten unterwirft. Weberei und Cigarettenfabrikation erfreuen sich einer mäßigen Gunst.

M. Stollberg, 3. Januar. Infolge des nur geringen Tauwetters und der englischen eingesetzten strengen Kälte, -10 bis 11° R., ist bereits wieder an vielen Orten Wassermangel eingetreten.

- Aloisius-Romigwald, 2. Januar. Im abgelaufenen Jahre wurden in unserer Gemeinde 125 Kinder geboren, 15 mehr als im Vorjahr, 61 Jungen und 64 Mädchen. Darunter befanden sich 9 ausgetheilte und 6 tolgedorene. Konfirmiert wurden 65 Kinder, 33 Jungen und 35 Mädchen, 27 mehr als 1891. Getraut wurden 20 Paare, 3 weniger als im Vorjahr. Gestorben (bez. tolgedorene) sind 65 Personen (13 mehr). Das Abenzahl genossen 975 Personen, 47 mehr als im Vorjahr. - Der Almklängenbund brachte 118 M. 84 Pf. 4 M. 26 Pf. mehr als im Vorjahr.

Vermischtes.

* Dem Berliner Adressbuch für 1893 sind folgende Angaben entnommen: Die Einwohnerzahl Berlins belief sich im Dezember 1891 auf 1 624 000, am 30. Juni 1892 auf 1 633 000. Sie benötigt am Schluß des Jahres 1 655 000. Sämtlich man herum die Einwohnerzahl der Vororte, deren Einzelsteckung in Berlin bis 1895 spätestens bestellt ist, ergibt sich, daß die Einwohnerzahl bereits jetzt sehr nahe an 2 Millionen grenzt. Von 1880 bis 1884 wurde die Einwohnerzahl um jährlich 20000 M. zur Anfangszeit der wissenschaftlichen Fortschritte der Stadt vermerkt, was die Einwohnerzahl um 100000 M. erhöhte. Von 1885 bis 1888 um 1888 um 40000 M. bis 1890 um 50000 M.; von 1891 bis jetzt um jährlich 50 bis 60 000. Rechnet man auf eine in diesem Verhältnis fortwährende Steigerung, so wird die Einwohnerzahl bei den nächsten Volkszählung 1893 bei Einzelsteckung der Vororte bereits rund 2 100 000 betragen. Schon jetzt hat Berlin zur Zeit 3, nämlich den Büttner, Bismarck, Koch und Böckeler. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf 8. Berlin hat 12 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, die der katholischen auf 7, die der evangelischen unabhängigen protestantischen Kirchen jedoch auf 12 und die Synagogen ebenfalls auf

